

ARBEITGEBER BLOCKIEREN AUCH IN DER ZWEITEN RUNDE

# Noch immer kein Angebot

Auch in der zweiten Runde dreimal Nein zu unseren Forderungen, verkleidet in vielen Worten und noch mehr Folien. Ein Angebot haben die Arbeitgeber erneut verweigert. Damit sie in der dritten Verhandlung am 5. April eins vorlegen, brauchen sie Druck. Am 28. März endet die Friedenspflicht.

Statt eines Angebots entwickelte Arbeitgeber-Verhandlungsführer Gerhard Müller ein Horrorszenario. Lohnerhöhungen oberhalb des Produktivitätszuwachses „wären der Beginn des Untergangs der Metall- und Elektroindustrie“. Die Fünf-Prozent-Forderung sei deutlich überzogen. Klar wurde: Die Arbeitgeber wollen den Beschäftigten Reallohnverluste zumuten. Unser Verhandlungsführer Armin Schild hat deshalb wie zuvor 200 Metallerrinnen und Metalller vor dem Verhandlungslokal die Forderung bekräftigt. Ein Tarifvertrag Innovation und Qualifizierung sei überflüssig, sagte Müller weiter. Man tue schon genug. Dem widersprach unsere Verhandlungskommission mit Hinweis auf betriebliche Beispiele und auf unsere Betriebsräte-Befragung



**Jugend gegen Abwanderung:** Mit einer Aktion vor dem Verhandlungslokal haben Jugendliche für ihre Forderungen und für mehr Ausbildungsplätze demonstriert. Aus dem Vermittlungsjahr 2004/2005 lassen sich 15 Prozent aller Thüringer BewerberInnen in einem anderen Bundesland ausbilden.

(s. Rückseite). Sie lässt nur einen Schluss zu: Im Interesse nachhaltiger Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungssicherheit ist ein IQ-Vertrag dringend erforderlich.

Dann kam's ganz Dicke: Die Arbeitgeber wollen Neueingestellte niedriger bezahlen und länger arbeiten lassen können. Sie verlangen eine Öffnung, damit die Betriebe je nach Konjunktur vom Tarif abweichen können.

Und sie wollen für Teile der Betriebschaften aus „produktionsfernen“ Bereichen einen separaten Tarifvertrag mit niedrigerer Bezahlung vereinbaren. „Das stellt die gute Thüringer Tradition der Zusammenarbeit in Frage“, hat Armin Schild die Forderungen vehement zurückgewiesen. Man erwarte in der nächsten Runde ein Angebot, „über das man reden kann“, schloss er die zweite Runde.

ZUR SACHE

Liebe Kolleginnen,  
liebe Kollegen,

nach dem Willen der Arbeitgeber sollen Eure Einkommen geringer zulegen als die Preise. Ihr sollt real verlieren. Das sei nötig, um Beschäftigung zu sichern, sagen sie. Wäre das so, müsste Thüringen mit dem bundesweit niedrigsten Lohnniveau bei der Beschäftigung an der Spitze aller Länder stehen. Aktuell 220 900 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 18,1 Prozent sind der Gegenbeweis.

Als ob die Unverschämtheit, Reallohnverlust „anzubieten“, nicht schon reichen würde, koppeln die Arbeitgeber daran auch noch Bedingungen. So wollen sie Neueingestellte niedriger bezahlen und länger arbeiten lassen können. Einmalzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld wollen sie betrieblich variieren können. Statt sich immer aufs Neue zu überlegen, wie sie Euch Geld aus den Taschen ziehen können, sollten die Arbeitgeber sich um Zukunftssicherung kümmern. Wie notwendig das ist, belegt unsere Umfrage bei Betriebsräten zu Innovation und Qualifizierung (s. Rückseite). Einen Tarifvertrag hierzu haben die Arbeitgeber jedoch abermals als überflüssig zurückgewiesen. Es bleibt dabei: Die Arbeitgeber blockieren, sie reagieren nur auf Druck in den Betrieben.

**Euer Armin Schild**



# Bald geht's los!

Das Ende der Friedenspflicht rückt näher und noch immer kein Angebot der Arbeitgeber. Das heißt: Wir müssen uns darauf vorbereiten, Druck zu machen und für Warnstreiks zu mobilisieren. Höhepunkt der Mobilisierungsvorbereitungen ist eine Veranstaltung am 23. März, 16 Uhr, in Erfurt.



Wie schon 2004: „DASDIE Brett!“ soll wieder beben

Das „DASDIE Brett!“, ein Kongressforum in der Lange Brücke 29 in Erfurt, ist für den 23. März gebucht. Die Musik ist bestellt. Für Speis und Trank wird gesorgt. Für rund 500 Menschen ist dort Platz.

Der Zweite Vorsitzende der IG Metall, Berthold Huber, und Bezirksleiter Armin Schild sind die Hauptredner. Darüber hinaus werden einige Kollegen über die

Vorbereitungen zur Mobilisierung in „ihren“ Betrieben berichten. Die Thüringer IG Metall-Jugend hat einen Sketch vorbereitet.

Aufgerufen zur Teilnahme sind Metallerinnen und Metaller aus allen Thüringer Verwaltungsstellen und aus der Verwaltungsstelle Nordhessen. Sie sol-

len den Saal mit guter und kämpferischer Stimmung füllen. Abfahrtszeiten und -orte für Busse werden von den Verwaltungsstellen bekannt gemacht. Vergleichbare Veranstaltungen wird es in der Woche vor Ende der Friedenspflicht auch in den anderen drei Bundesländern des Bezirks geben.

## BETRIEBSRÄTE-BEFragung zu INNOVATION UND QUALIFIZIERUNG

# Gefährliche Defizite

„Viele Unternehmen verdienen bei Innovation und Qualifizierung die Note mangelhaft.“ So Bezirksleiter Armin Schild zum Gesamtergebnis einer Umfrage im Bezirk, an der sich 323 Betriebsräte beteiligt haben. Hier die wichtigsten Einzelergebnisse.

→ Mehr als ein Viertel der Betriebe informiert nicht regelmäßig über die Unternehmensplanung und kommt damit der gesetzlichen Informationspflicht nicht nach. In Klein- und Mittelbetrieben ist das Defizit besonders groß. In Unternehmen, die ihrer Informationspflicht nachkommen, sagen über 80 Prozent der Betriebsräte: Wir haben zu wenig Einfluss

auf die Unternehmensplanung.

→ In fast einem Drittel der Unternehmen vermissen Betriebsräte eine für die Zukunft unerlässliche Analyse der Marktentwicklung. Auch hier ist das Defizit in Klein- und Mittelbetrieben besonders groß.

→ In dem für die Zukunftssicherung wichtigen Bereich Forschung und Entwicklung investieren nur knapp drei Viertel der Unternehmen. In Kleinbetrieben bis zu 100 Beschäftigten ist nicht einmal die Hälfte in diesem Bereich aktiv.

→ Nur jedes zweite Unternehmen betreibt eine für die Sicherung seiner Existenz und die der Arbeitsplätze erforderliche Personal- und Qualifizierungsplanung. Von den kleineren Unter-

nehmen sogar nur jedes dritte. Und selbst dort, wo es solche Planungen gibt, bestehen erhebliche Defizite: In nur der Hälfte dieser Unternehmen hat der Betriebsrat Einfluss hierauf, mehr als ein Drittel ignoriert Qualifizierungswünsche der Beschäftigten.

→ In mehr als einem Viertel der Betriebe sind Maßnahmen zur Qualifizierung überhaupt nicht oder nur unregelmäßig anzutreffen. Je kleiner der Betrieb desto größer das Defizit. In fast 50 Prozent der Betriebe, in denen es solche Maßnahmen gibt, sind Frauen nicht entsprechend ihrem Anteil daran beteiligt. Ebenfalls in fast 50 Prozent der Betriebe sind dies Maßnahmen für ausgesuchte Beschäftigte.

## TERMINE

### So geht es weiter

**15. und 16. März:** Betriebspolitisches Forum des Bezirks zu Innovation und Qualifizierung

**23. März:** Mobilisierungsveranstaltung in Erfurt für die Zeit nach Ende der Friedenspflicht

**28. März, 24 Uhr:** Die Friedenspflicht endet.

**5. April:** Dritte Verhandlung

## LOHNRAHMEN II

### Warnstreiks in Baden-Württemberg

Über 50 000 Beschäftigte sind seit 1. März in Baden-Württemberg in Warnstreiks für den Lohnrahmen II gezogen. Dieser von den dortigen Arbeitgebern gekündigte Vertrag regelt u.a. die „Steinkühler-Pause“. Sie beträgt fünf Minuten pro Stunde plus drei Minuten persönliche Bedürfniszeit, gilt für rund 92 000 Beschäftigte an Bändern und im Akkord und wurde 1973 in der Zeit des damaligen Bezirksleiters Franz Steinkühler erstreikt. Hinzu kommen weitere Mindestbedingungen bei der Gestaltung von Takt- und Fließbandarbeit. Diese Erfolge für eine humanere Arbeitswelt wollen die Arbeitgeber zurückdrehen. Berthold Huber, Zweiter Vorsitzender der IG Metall, hat erklärt: Es wird keinen Abschluss ohne Neuregelung des Lohnrahmens II geben.



Stress lass nach: Protest gegen Kündigung des Lohnrahmens II